

Aufhören, wenn es am Schönsten ist

Karl-Ludwig van Dornick legte das Amt des Senatspräsidenten nieder

KALKAR. Die Entscheidung war schon im Vorfeld des Kalkarer Dreikönigsballs gefallen: der langjährige Senatspräsident der Kalkarer Karnevals-Gesellschaft (KKG), Karl-Ludwig van Dornick, trat von seinem Amt zurück. Der Staffelstab wurde an Stephan Weber übergeben.

„Das musste sein, ich werde 73 Jahre alt“, sagte van Dornick im Gespräch mit dem Klever Wochenblatt.

Der Mann, der das Gesicht des Kalkarer Karnevals maßgeblich mitprägte, war von

Anfang an dabei. 1965 wurde die KKG neu gegründet, Karl-Ludwig van Dornick war mit von der Partie. Seine karnevalistische Karriere begann in der Bütt, 38 Jahre bekleidete er das Senatornamt. „Ich habe die ganze karnevalistische Ochsentour hinter mich gebracht“, lacht van Dornick gut gelaunt. Er verspricht: „Ich bleibe dabei - ich werde mich auch weiterhin konstruktiv in die Arbeit des Vereins einbringen.“ Als er seine Entscheidung am vergangenen Samstag bekannt gab, gab es

stehende Ovationen - und zugleich eine Ehrung für den scheidenden Senatspräsidenten: Er wurde zum Ehrensenatspräsidenten ernannt. „Das hat mich wirklich sehr gefreut“, so van Dornick.

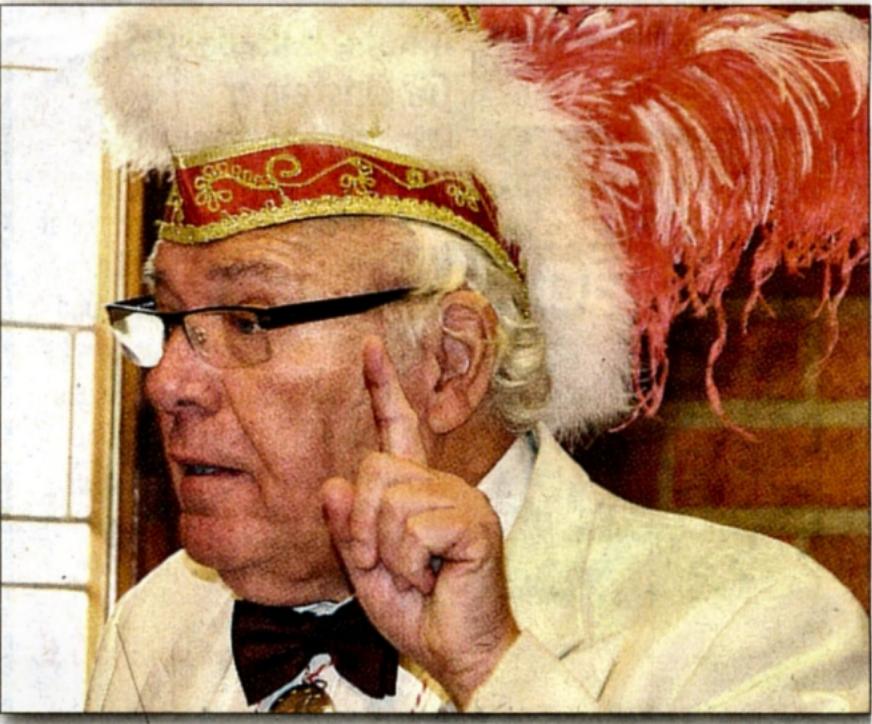
Ein Blick zurück in die Kalkarer Karnevalsgeschichte zeigt ein wechselvolles Bild: Gleich nach dem Krieg wurde 1949 wieder Karneval gefeiert: „Da gab es die erste Büttensitzung“, erzählt van Dornick. 1955 wurde unter etwas mysteriösen Umständen ein erster und letzter

Nachkriegsprinz gekürt: Das Versprechen, dass er sich eine Existenz im soeben restaurierten Ratskeller aufbauen könne, lockte den Mann. Das Versprechen kam vom damaligen Bürgermeister.

„Der hatte allerdings genausowenig zu sagen wie ich zu meiner Bürgermeisterzeit. Maßgeblich war der Stadtdirektor - und der torpedierte die Vereinbarung - der Ratskeller ging an jemand anderen.

Weiter auf Seite 3

Annette Henseler



Karl-Ludwig van Dornick legte sein Amt nieder: Der Senatspräsidentenstab (KKG) wurde am vergangenen Wochenende an Stephan Weber weitergereicht.

Foto: hei